

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1805

42 (16.10.1805)

P f o r z h e i m e r
W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n.

Nro. 42. Mittwoch den 16ten October 1805.

Politische Neuigkeiten.
Te u t s c h l a n d.

[Reichstag.] Am 30. Sept. übergab der französische Gesandtrager Bacher dem Directorium der deutschen Reichsversammlung eine neue Note, worinn sich auf die vorige (S. 151) bezogen und unter andern gesagt wird: „durch den Einmarsch der kais. östreichischen Armee in Bayern sey der Friede gebrochen, u. das Haus Oestreich gehe jetzt nicht mehr versteckt, sondern ganz offenbar und mit bewaffneter Hand auf seinen zu allen Zeiten gehegten Zweck los, und dieser sey kein anderer, als „die deutsche Verfassung zu zernichten, die unter ihren Schutz gestellten Fürsten aufzureiben, ihre Staaten wegzunehmen u. auf ihren Ruin seine tyrannische Herrschaft und die Unterjochung Deutschlands zu gründen.“ Bayern, von Oestreichs Grenzen bis an den Lech, sey ein immerwährender Gegenstand der Gelfüste desselben. Es gebe keine Art von Versuchen und Einschmeichelungen, die es nicht angewandt habe um Frankreich zu bewegen, daß es einwillige, Bayern von Oestreich nehmen zu lassen. Dieß habe Oestreich gethan sowohl während der Negotiationen zu Luneville, da die bayrische Armee noch mit der östreichischen vereinigt war, als nach dem geschlossenen Frieden; es habe seine Anträge erneuert während der Unterhandlung wegen der Entschädigungen u. erst neuerlich noch, während es sich bewaffnete. Und eben weil es Frankreich unerschütterlich gefunden habe, habe es nun die Partei Englands ergriffen, und seine Staaten den nordischen Armeen geöffnet. Sobald Kaiser Napoleon das Einrücken der öst. Armee in Bayern erfahren habe, habe er gefühlt, daß die Zeit der Erklärungen vorüber sey, und daß man handeln müsse. Seine Truppen seyen daher in der Absicht über den Rhein gegangen, um die Staaten des Kurfürsten von Württemberg u. von Baden vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren. Er gebe dem deutschen Reich die wie-

derholte Versicherung, daß seine einzige Absicht sey, einen ungerechten Angriff zurückzustoßen u. die Unabhängigkeit der teutschen Reichsfürsten (du corps germanique) herzustellen; er garantire jedem Fürsten alle seine Rechte u. Besitzungen gegen die Anmaßungen des Hauses Oestreich. Er werde die Waffen nicht niederlegen, bis der ReichsSchluß (recès, ReichsAbschied, die Entschädigungen betreffend) wieder hergestellt u. auf immer befestiget sey, und bis das Haus Oestreich auf seine sogenannten Heimfalls- u. Einverleibungsrechte u. auf seine neuerlichen Erwerbungen in Schwaben, namentlich von Lindau, Verzicht gethan und aufgehört habe, die Unabhängigkeit und Sicherheit Deutschlands anzufechten.“

[Oestreich.] Sr. Maj. der Kaiser Franz II., der am 26. Sept. von Landsberg am Lech abgereist war, kam am 27. Abends auf dem Schlosse Mirabell bei Salzburg an, und am 30. Sept. nach Wien zurück. Am Tage zuvor (29.) war auch der Erzherzog Anton von Mergentheim daselbst eingetroffen.

Ausser der (S. 163. erwähnten) Naturalsteuer, sind noch zerlei andere Steuern ausgeschrieben worden, a) extraordinäre Beiträge von den Realitäten, b) eine Klassensteuer, von Einkünften und Besoldungen, c) eine Personalsteuer (jede Person männlichen oder weiblichen Geschlechtes, nur Soldaten u. Almosenpfründer ausgenommen, zahlt 30 fr. Kopfgeld.)

[Oestreichische Armee in Schwaben.] In Ermanglung zusammenhängender und vollständiger Nachrichten von der kais. Oestreichischen Armee muß man sich mit Sammlung u. Zusammenstellung einzelner bekanntgewordener Bruchstücke begnügen. Sie hatte, wie man jetzt weiß, eine feste Stellung hinter der Iller, (die von der Tyroler Grenze herab kommt und bei Ulm sich in die Donau ergießt) genommen, und die in dieser Linie liegenden Städte Kempten, Memmingen und Ulm verschanzt. Ihr linker Flügel stand durch die Tyroler Pässe mit der italienischen Armee

unter Erzherzog Karl in Verbindung, ihr rechter Flügel stützte sich auf Ulm, der Vortrab dehnte sich bis in die Gegend des Schwarzwaldes aus, ihre leichteren Truppen streiften bis Freiburg im Breisgau und bis an die Waldstädte in der Nähe von Basel. Das große Hauptquartier war zu Mindelheim am Flüsschen Mindel, (zwischen Memmingen u. Landsberg am Lech.) Ihre Stellung war sehr gut gewählt, wenn der Angriff, wie A. 1799 u. 1800, von Stockach u. von Möskirch her erfolgte. Erzherzog Ferdinand (geb. 25. Apr. 1781, Waters Bruderssohn des Kaisers Franz II.) ist Oberbefehlshaber der Armee. Dieser war am 3. Oct. Abends aus Mindelheim zu Ulm angekommen, am 4. nach Mindelheim u. am 6. Oct. von da wieder nach Ulm zurückgereist. General Feldzeugmeister von Mack, welcher als erster Rathgeber desselben betrachtet werden kann, reiste am 28. Sept. von Lindau nach Konstanz; war am 30. Sept. und 1. Oct. in Ulm, reiste in der folgenden Nacht durch Augsburg, war am 2. Oct. in Ingolstadt, wo er am 3. Oct. Befehl gab, die dortigen seit A. 1800 geschleiften Festungswerke herzustellen, (welcher Befehl jedoch einige Tage nachher wieder zurückgenommen wurde) u. reiste am 4. Oct. wieder durch Augsburg nach Mindelheim, u. von hier sogleich weiter nach Ulm, wohin am 6. Oct. auch das Hauptquartier verlegt wurde. Schon seit 29. Sept. waren mehrere Regimenter, und am 6. u. 7. Oct. sogar auf Wagen von Tyrol her gegen der Donau zu durch Rempten passirt, denn nun hatte man Nachricht von der über Stuttgart anrückenden großen franz. Armee erhalten. Es concentrirte sich also der größte Theil der österreichischen Armee in der Gegend von Ulm, auf der nördlichen Seite der Donau, in der Meinung, der Marsch des franz. Heeres gehe, wie A. 1796, auf Ulm los. In der Nacht vom 5. auf den 6. Oct. lagen nur in der Stadt Ulm über 20,000 Mann einquartirt. Noch in der Nacht vom 6. zum 7. Oct. marschirten östr. Truppen über die Brücke bei Günzburg auf die nördliche Seite der Donau. Aber während alle Anstalten getroffen wurden, den von Geißlingen her erwarteten Angriff zurückzuschlagen, erfuhr man mit Erstaunen, daß bei Donauwörth, 16 Stunden unterhalb Ulm, ein Theil der franz. Hauptarmee, u. weiter unten, zu Rain u. Neuburg, französische u. bayrische aus Franken gekommene Corps am 7. Oct. über die Donau gesetzt hätten, vor welchen General Riemayer sich von Neuburg gegen Friedberg (bei Augsburg) wo ein großes östr. Magazin stand, habe zurückziehen müssen. An eben diesem Tage, 7. Oct., begab

sich F. M. L. v. Mack zu dem bei Günzburg aufgestellten Armeekorps. [Zu Günzburg hatte man am 6. Oct. Abends die Arbeiten in der Münze, die seit einigen Jahren an vorderöstr. Sechskreuzerstücke so fruchtbar gewesen war, eingestellt, und die Geräthschaften eingepackt.] Das Hauptquartier kam von Ulm nach Burgau (die erste Station auf der Straße von Günzburg nach Augsburg.) Am 8. Oct. marschirte der größte Theil der bei Ulm versammelten östr. Armee eiligs auf beiden Ufern der Donau abwärts, um wo möglich die Communication mit Bayern wieder herzustellen. Es wurden nun am 8. u. 9. Oct. in der Gegend von Günzburg u. Wertingen (zwischen Dillingen u. dem Lech) scharfe Treffen geliefert, ohne jene Absicht erreichen zu können. In der Nacht vom 9. zum 10. Oct. kam das östr. Hauptquartier nach Ulm zurück; auch am 11. Oct. befand es sich noch daselbst. Am 10. Oct. Vormittags marschirte ein Theil der östr. Armee durch Ulm zurück, um eine neue Stellung auf der Alp zu nehmen!

[Russische Armee.] Die erste russische Hülfsmarmee sollte zwischen dem 10. u. 18. Oct. in 5 Colonnen, jede zu 9 (zusammen 45) Bataillons, lauter Infanterie, zu Braunau am Inn eintreffen. Die Kavallerie u. Artillerie sollte später nachfolgen. Der Marsch der Infanterie wurde durch Wagen, auf denen sie in Defreich immer zur Hälfte geführt wurde, noch beschleuniget.

Auf diese Art, hofft die Wiener Zeitung vom 5. Oct., werde die erste russische Armee schon am 11. Oct. bei der östreich. Armee in Schwaben ankommen. Letztere wird dort zu 84,000 Mann, worunter eine zahlreiche Cavallerie, angegeben, welche mit den 2 russischen Armeen (von 56 und 58,000) ohne die Armee in Tirol, 200,000 enthalten werde. Die französische Armee wird ebendasselbst (um die Hälfte zu niedrig) nur auf 86,000 Mann geschätzt.

[Französische große Armee.] Die franz. große Armee setzte ihren Zug mit solcher Schnelligkeit fort, u. die Marsche derselben waren so genau berechnet, daß ihre ersten Korps zu gleicher Zeit mit den aus Holland u. Hannover abmarschirten und durch Franken gekommenen Armeekorps, an welche sich 26,000 Mann pfälzbayrische Truppen angeschlossen hatten, am 6. Oct. Abends an der Donau eintrafen. Zu Donauwörth fiel ihnen ein östr. GetraideMagazin in die Hände. In der Nacht vom 4. Oct. stellten sie die Tags zuvor von den östr. Truppen zerstörte Donaubrücke, unter dem Schutze ihrer auf dem Schellenberge aufgestellten Artillerie, wieder her, worauf am 7. Oct. der Uebergang erfolgte. Von den seit dem 8. Oct. gelieferten Treffen hat man noch keine genaue Nachricht; da aber das franz. große Hauptquartier schon am 11. Oct. in Augsburg war,

während das östreichische sich noch zu Ulm befand, so ist schon hieraus klar, daß der große Plan des Kaisers Napoleon „sich in den Rücken der östr. Armee, zwischen diese und die erwarteten Rußen zu werfen“ ihm vollkommen gelungen ist, welches schon für sich allein dem Vortheil eines entscheidenden Sieges gleich zu achten ist.

[Da die östreichische Armee versäumte, sich zu rechter Zeit an den Lech, oder, noch besser, an den Inn zurückzuziehen, so scheint ihr nun — wenn sie sich nicht durch einen großen Sieg den Weg durch Bayern öffnen kann — nichts übrig zu seyn, als den Rückweg durch die tiroler und vorarlbergischen Pässe zu nehmen, wobei sie aber auch viele Schwierigkeiten finden möchte.]

Nach einem Armeebülletin wurden am 8. Oct. 12 aus Tirol gekommene Grenadierbataillone von einer Division Kavallerie u. Grenadiers von Dudinot bei Wertingen umringt u. mit ihren Kanonen u. Fahnen größtentheils gefangen genommen.

Folgendes sind die Anreden, die theils a) Kaiser und König Napoleon, theils b) der Heerführer der pfalzbayrischen Armee an dieselbe erlassen hat:

a) „Bayrische Soldaten! ich habe mich an die Spitze meiner Armee gestellt, um euer Vaterland von ungeraden Angreifern zu befreien. Das Haus Oestreich will eure Unabhängigkeit zernichten und euch seinen weiten Staaten einverleiben. Ihr werdet dem Andenken eurer Vorfahren treu seyn, welche einigemal unterdrückt, doch nie den Muth verlohren, und immer ihre Selbstständigkeit, ihre politische Existenz, die vorzüglichsten Güter der Nationen, behaupteten, so wie die Treue gegen das pfalzgräfliche Haus die erste eurer Pflichten ist. Als treuer Verbündeter eures Landesheerrn bin ich durch die Beweise der Liebe, die ihr ihm in diesem wichtigen Zeitpunkt gegeben habt, gerührt worden. Ich kenne eure Tapferkeit. Ich schmeichle mir, daß ich nach dem ersten Treffen zu eurem Fürsten und zu meinem Volke werde sagen können, daß ihr würdig seid in den Reihen der großen Armee zu sechten.“ Unterzeichnet: Napoleon.

b) „Soldaten! Euer Fürst fordert euch zu seiner Vertheidigung auf. Unser Kurfürst ist von Oestreich mitten im Frieden angegriffen, und Bayern ist mit fremdem Kriegsvolk überchwemmt worden. Dieser Gewaltthätigkeiten ungeachtet, wollte der Kurfürst die Neutralität behaupten und hatte euch befohlen, den östreichischen Truppen überall Platz zu machen, um allen Anlaß zu Thätlichkeiten wegzuräumen. Doch zwingt euch Oestreich zum Kampfe. Es verlangt, daß ihr entweder in kleinen Haufen unter der östreichischen Armee zertheilt, oder daß ihr entwauffnet werden sollt. Ihr werdet euch noch der Behandlung erinnern, die ihr im ersten Feldzuge von der

„östreichischen Armee erfahren habt, wo ihr, vereinigt in Korps, für sie gefochten und so viel Beschwerden erduldet habt. Merkt euch jetzt das Schicksal das eurer wartete, wenn ihr in kleinen Abtheilungen der östreichischen Armee einverleibt werden würdet, ohne nur sagen zu können, daß ihr Bayern, daß ihr treue Unterthanen Maximilian Josephs seyd. Wolltet ihr euch entwauffnen lassen, ihr Bayern, denen keine Anstrengung zu groß schien, auf das erste Zeichen unter euren Fahnen euch zu sammeln, mitten durch die feindlichen Massen; ihr Soldaten aus Franken und Schwaben, die ihr auf den ersten Trommelschlag euch mit euren Waffenbrüdern vereinigt habt? — Nein! solche Truppen werden nie ihre Schande unterzeichnen. Rächet die unserm geliebten Fürsten angethane Beleidigung, und erobert eurem Vaterlande den Frieden. Der große Kaiser der Franzosen wird euch mit seiner ganzen Macht unterstützen. Vertrauet auf Gott, und auf unsere gerechte Sache. Rettet euer Vaterland! Soldaten, Muth und Zutrauen! und wir werden siegen.“ Unterzeichnet: Deroy, Gen.Lieut.

W i t t e r u n g.

Vom 9. — 15. Oct. raubes, regnigtes Wetter. Am 9. u. 10. Oct. stund der Therm. früh auf 8 u. 7°. Am 11. — 14. früh nur 1 — 2½°; am 15. früh 5°. über 0. Am 11. u. 14. war der Regen mit Schnee vermischt. Auf den benachbarten Waldorten liegt Schnee. Zu Huchenfeld brachen davon die Aeste der Zwetschgenbäume samt den noch daran befindlichen Früchten. Hanf, Erbsen Wicken &c. sind dort noch auf dem Felde.

Bekanntmachungen.

[Herrschaftliche Gebäude und Gärten Versteigerung zu Ersingen.] Von Kurfürstl. Hofrath 2. Senats ist die Veräußerung nachstehender herrschaftlichen Gebäude und Gärten zu Ersingen verordnet worden, deren öffentliche Versteigerung Montags den 21. October laufenden Jahrs unter Gestattung mehrerer ZahlungsTermine und andern annehmlischen Bedingungen, je wie sich Liebhaber finden, zusammen oder theilweise, salva ratificatione, auf dem Rathhaus zu Ersingen vorgenommen werden wird; es werden nemlich verkauft: 1) das gut stuirte, auf einer Anhöhe im Flecken, jedoch von andern Gebäuden abgesondert stehende, von Steinen aufgeführte dreistöckige, 84 Schuh lange und 48 Schuh breite SpeicherGebäude mit einem die ganze Länge und Tiefe des Gebäudes einnehmenden gewölbten in Felsen eingegrabenen vortrefflichen Keller der 230 Fuder fassen kann, nebst 5 aufeinander stehenden Fruchtböden, auf welche zusammen 6000 Malter Früchte geschüttet und aufbewahrt werden können. 2) Die bisherige Amts'ellereibohnung, fast mitten im Flecken, nächst dem Rathhaus in einer angenehmen Lage, bestehet: a) in einem zweistöckigen BohnGebäude, woben außer zwei separirten Kellern, der untere Stock 7 Zimmer und eine geräumige Küche, der obere Stock aber 8 Zimmer enthält, und einen großen Speicher hat. b) in einer 4bändigen Scheuer mit Pferd- und Rindviehstallung, auch besonders Hühlschoppen; c) in einem Waschkhaus; d) in besonders stehenden Schweinställen; e) in einem geräumigen Hof mit Brunnen, und f) in einem ungefähr ein halb

Biertel großen, mit tragbaren Obstbäumen und Reben besetzten Kochgarten; wobei bemerkt wird, daß diese vormals aus 2 Wohnungen bestehende Hofrautung, sich wieder zu zwei separaten Wohnungen abtheilen lasse. 3) Der 1. Viertel im Maas haltende alte Amtshaus mit vielen tragbaren Obstbäumen besetzte Grasgarten, mit einem einstöckigen noch wohl konditionirten Gebäude, welches nebst Pferdestallung auch zu einer Remise dient, und nahe bei dem vorbeschriebenen Amtskellerei-Gebäude liegt. 4) Der anderthalb Viertel im Maas haltende, im Flecken an der Bach liegende Mühlplatz-Garten, welcher mehrere Zwergebäume hat, bisher als Kochgarten gut gebaut worden, und seiner Lage nach zu einem Hausplatz wohl geeignet ist. Sodann 5) ein einstöckiges unweit der Kirche und dem Schulhaus liegendes Wohngebäude mit einem Stall und dem dabei liegenden, ein halb Viertel im Maas haltenden Garten.

[Steckbrief.] Der dahier inngeseffene, in untenstehendem Signalement bezeichnete Erz-Dieb Ambrosius Drapp von Oberweyer, Kurfürstl. Oberamts Uberg, entfloß gestern Abend aus dem hiesigen Gefängniß. Die Vorgesetzten des hiesigen Oberamts erhalten hiermit den Befehl, auf diesen äußerst gefährlichen Dieb genau zu fahnden, ihn auf Betreuten alsogleich arretiren und zu Oberamt liefern zu lassen.

Signalement.

Ambrosius Drapp ist 5 Schuh 4 Zoll, allenfalls ein wenig weniger, groß, von untersefter Statur, hat Augen welche die Mittel-Farbe zwischen grau und blau halten, und von gewöhnlicher Größe sind, schwärzliche Augenbraunen, schwarze abgeschüttene Haare, gelbe ungesunde Gesichtsfarbe, übrigens ein ziemlich vollkommenes Angesicht. Er hat auf der rechten Seite des rechten Auges hart an demselben ein sogenanntes Mahl oder Narbe von der Größe einer Bohne, und ist mit einem Leibscha-den behaftet, weshwegen derselbe ein Bruchband trägt. Bei seiner Entweichung aus dem Gefängniß trug derselbe einen Wammes von Werk mit Hasen, eine gelbe nankinette Weste, kurze werkene Hosen, graue wollene erst neu angeschaffte Strümpfe, und Pantoffel-Schuhe, sodann ein baumwollenes Halstuch, welches roth und gelb geklunt ist.

[Verordnung wegen Verhütung der Desertion.] Die Vorgesetzten des hiesigen Oberamts werden auf die im Provinzialblatt vom 12. Oct. N. 82. wiederholt enthaltene Landesherrliche Verordnung wegen Verhütung der Desertion aufmerksam gemacht, und zu deren genauen Befolgung auch nochmalige Eröffnung an ihre Untergebenen, damit solche sich ebenfalls darnach pünktlich richten, erstlich angewiesen.

Publicirt bei kurfürstl. Oberamt Forzheim den 14. Oct. 1805.

[HolzVorräthe für das Militär.] Da nicht selten bei Truppenmärschen dadurch große Unordnungen entstehen, daß das Militär von den betreffenden Gemeinden mit dem benötigten Brand- und Wachtolz nicht gehörig versehen wird, durch einen hinlänglichen Holz-Vorrath in einem jeden Orts-Bezirk aber großer Nachtheil für die Gemeinden und zuweilen ein unerleglicher Schade für die Weinberge sowohl als auch für die Felder und Wäldungen leicht verhälet werden kann, so werden in Gemätheit einer erlassenen verehrlichen Verfügung der Kurfürstl. General-Forschkommission vom 1. Oct. No. 3079. die Vorgesetzten des hiesigen Oberamts anurich angewiesen, dafür unverzüglich besorgt zu seyn, daß in einer jeden Gemeinde ein mäßiger Vorrath von Brandholz zu jenem Endzweck vorhanden seye. Jedoch haben dieselben streng darauf zu sehen, daß damit kein Mißbrauch getrieben, somit das Holz blos zu obiger Absicht verwendet, und die erforderliche Aufsicht und Rechnung darüber geführt werde. Forzheim den 13. Oct. 1805.

Kurfürstliches Ober- und Oberforstamt.

[Logis.] Es ist ein Logis in der Brödingen Vorstadt zu verlehnen, welches sogleich bezogen werden kann, das Nähere ist in hiesiger Buchdruckerei zu erfahren.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

Geb. Den 30. Sept. Ernst Friedrich Joseph, B. Ernst Friedrich Schmidt, Landchirurgus. Den 4. Oct. Joachim Gustav, B. Joh. Joachim Rachel, Graveur. Den 7. Karoline Friedrike, B. Joh. Christoph Günther, B. und Kammacher. Den 9. Friedrike Louise Katharine, B. Christoph Friedrich Räß, B. und Kammacher.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 130 Säcke Kernen eingeführt, 100 Malter verkauft, und 30 Säcke blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 12. Oct. 1805.

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Alleley Victualien:	kr.	Brod-Lare:	P.	ℓ.	Fleisch-Lare:	kr.
Alter Kernen	d. M.	17	—	Butter	18.	Schwarzes Brod			Dörsfleisch	9
Neuer		16	—	Rindschmalz	24.	der Laib zu 12 kr.				
Gemischte Frucht	d. M.	—	56	Schweinesch.	24.	hält	2	24	Kuhfleisch	7
Korn (Roggen)		—	36	Lichter gezog. das Pf.	22.	zu 6 kr.	1	12	Kalb-fleisch	8
Haber	d. M.	—	52	— gegoss.	24.	Weißes Brod der			das Pf.	9
Gerste		—	—	Saie	18.	Laib zu 6 kr. hält	1	6		
Erbsen	d. M.	—	—	Unschlitt	14-15	zu 4 kr.		21	Schweinesf.	10
Linzen		—	—	Eyer 3 Stück	4.	Sml. d. P. zu 2 kr.		8		
Wicken	d. M.	—	—	Grundbirn d. Sri.	20.	halten				
Welschkorn		1	24							

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.